



Politische Wohnzimmergespräche – „Mensch, Du hast Recht!“



LAMSA Newsletter

Ausgabe Nr.
20/2018-02

Editorial

10 Jahre LAMSA – wir verbinden!

Liebe Leser*innen,

seitdem sich die Migrantenorganisationen in Sachsen-Anhalt im November 2008 in Dessau zu einem „Landesnetzwerk Migrantenselbstorganisationen in Sachsen-Anhalt“ (LAMSA) zusammengeschlossen haben, sind 10 Jahre vergangen. Mit 97 Migrantenorganisationen und Einzelpersonen sind 70 Nationen und mehr als 30 Sprachen, unterschiedliche Religionen und Lebenseinstellungen im LAMSA vereint. Der Verband ist Ansprechpartner und Interessenvertretung von Migrant*innen und ihren Organisationen gegenüber integrationspolitisch relevanten Institutionen. Nicht nur die Mitgliederzahlen, auch die Handlungsfelder des Landesverbands haben sich in dieser Zeit stetig erweitert. Um eine gute Kommunikation zu gewährleisten, setzen wir auf eine transparente Struktur. Unter der Rubrik „LAMSA transparent“ stellen wir die Fachbereiche des LAMSA und deren Ansprechpartner*innen vor.

Die Jubiläumskampagne ist in vollem Gange. Über zwei Veranstaltungen unter dem Motto „10 Jahre LAMSA – wir verbinden!“ berichten wir in dieser Ausgabe ausführlicher: Die Regionalwerkstatt „Neue Heimat für Migrant*innen oder sind wir bessere Deutsche?“ und „Das politische Wohnzimmergespräch“, ein Beteiligungsformat für Migrant*innen, das LAMSA bereits im zweiten Jahr in Folge in drei Regionen anbietet.

Aus unterschiedlichen Handlungsfeldern, wie Arbeitsmarktintegration und Ehrenamt, entspringen neue Ideen und Projekte, die wir Ihnen in diesem Newsletter ebenfalls vorstellen.

Im November wollen wir gemeinsam unseren zehnten Geburtstag feiern und aus diesem Anlass unsere kurze aber erfolgreiche Geschichte Revue passieren lassen. Dabei werden wir auch die aktuelle gesellschaftliche Lage in Bezug auf Migration reflektieren und gemeinsam weitere Schritte und Wege zu einer vielfältigen und weltoffenen Gesellschaft gehen. 10 Jahre LAMSA heißt gleichzeitig 10 Jahre politische Bildung für Migrant*innen in Sachsen-Anhalt. Die gleichberechtigte Partizipation ist unser Gebot!

Bitte den Termin vermerken: 09./10. November in der Dessauer Jugendherberge, wo das Landesnetzwerk vor 10 Jahren ins Leben gerufen wurde!



Olga Tidde – Vorstandsmitglied LAMSA e.V.

INHALTSVERZEICHNIS

1. Editorial
2. Interview Olga Tidde
Vorstandsmitglied des LAMSA e.V.
3. Regionalwerkstatt zum Thema Heimat
4. Politische Wohnzimmergespräche 2018
„Mensch, Du hast Recht!“
5. MeMoGA - Mit Mentoring in den
Arbeitsmarkt
6. DaMOst - Interessenvertretung auf der
Bundesebene
7. House of Resources
Fahrradtraining und Stressbewältigung
8. LAMSA transparent
Neues aus der Verbandsarbeit
9. „Polizeikontrolle? Deine Rechte!“
Handout über Rechte bei
Polizeikontrollen
10. Termine
11. Impressum



Die Diplomfachübersetzerin / Dolmetscherin ist seit November 2017 Vorstandsmitglied des LAMSA. Sie gehört ebenfalls zum Vorstand der Ortsgruppe Halberstadt der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland e.V. Als Demokratieberaterin und Projektleiterin im Rahmen des Bundesprogramms „Zusammenhalt durch Teilhabe“, in der Trägerschaft des Fördervereins der Deutschen aus Russland – Sachsen-Anhalt e.V., engagiert sie sich für die Teilhabe aller Migrant*innen.

Liebe Frau Tidde, Sie sind neben Ihrer Profession als Übersetzerin ehrenamtlich im Vorstand des LAMSA e.V. tätig. Was hat Sie bewogen, sich dort zu engagieren?

Ich teile die Ansichten und Ziele des LAMSA und finde es sehr wichtig, was LAMSA macht. Aus diesem Grund möchte ich das Netzwerk auch persönlich unterstützen und die Arbeit im Vorstand bietet die perfekte Gelegenheit dafür.

Welche Aufgaben bzw. Themen finden Sie aktuell innerhalb des LAMSA – Vorstandes besonders wichtig?

Es gibt keine Themen, die mehr oder weniger wichtig sind. Ich finde alle Themen sind für eine erfolgreiche Funktion des Verbandes wichtig und notwendig. Das Thema, was uns alle im Moment besonders beschäftigt ist natürlich das 10-jährige Jubiläum von LAMSA, aber auch die Debatte über das Thema Heimat bewegt unsere Vereinsmitglieder zurzeit sehr.

Sie sind auch im Förderverein der Deutschen aus Russland - Sachsen-Anhalt e.V. als Projektleiterin tätig. Welche Schwerpunkte verbinden LAMSA und die „Spätaussiedler*innen“?

Im Grunde genommen sind die Probleme der Russlanddeutschen ähnlich wie die anderer Migrantengruppen: geringe Partizipation am gesellschaftlichen und politischen Leben und Diskriminierung. Identitätsfragen und das Ringen um Gleichberechtigung sind Themen, die uns alle verbinden.

In welchen Bereichen sehen Sie den größten Bedarf an Empowerment für Migrantorganisationen?

In Bereichen der Bürokratiebewältigung für kleine Vereine. Es geht vor allem um die Antragstellungen für Projekte und die Rechnungslegungen danach. Viele Vereine haben schöne Ideen, wissen aber nicht, wie sie diese Ideen praktisch umsetzen. Ich denke so eine Art Beratungsstelle für die Vereine wäre einer Überlegung wert.

Welche Angebote unterbreiten LAMSA und der Förderverein den Migrant(-organisationen) konkret?

Sowohl LAMSA als auch der Förderverein bieten eine Ausbildung zur Demokratieberatung an, zahlreiche Informationsveranstaltungen zu Themen der politischen Bildung und Aufklärung, aber auch Beratungen in Konfliktsituationen oder bei Diskriminierungen.

Welche politische Dimension hat die Arbeit des LAMSA bei der Partizipation von Migrant*innen bei den Spätaussiedler*innen?

Die politische Arbeit von LAMSA ist für die Partizipation aller Migrant*innen sehr wichtig, ich würde in dieser Hinsicht keine Unterscheidungen machen. Ich persönlich würde mir sehr wünschen, dass die Russlanddeutschen in politischen Gremien, Parteien und auf Kommunalebene mehr Vertreter*innen hätten.

LAMSA wird im November 10 Jahre alt. Was wünschen Sie LAMSA zum Geburtstag?

Ich wünsche LAMSA vom ganzen Herzen viele motivierte und engagierte Mitglieder, Mitarbeiter*innen und Unterstützer*innen, denn es sind die Menschen, die eine Organisation oder ein Verband mit Leben füllen.

3

Regionalwerkstatt zum Thema Heimat

Emotionale Debatte über einen alten Begriff

„Heimat“ ist wieder in Mode gekommen. In der Hauptstadt gibt es seit diesem Jahr eigens ein Ministerium dafür. Im Vorfeld der Bundestagswahl wurde der Begriff gebraucht, um den Wähler*innen das Gefühl zu vermitteln: „Wir geben euch das alte Deutschland zurück.“ Nicht näher definiert wurde, welches Deutschland, aus welcher Epoche, gemeint war. Wurde auf das Deutschland vor dem Eintreffen der Geflüchtete 2015, vor den „Gastarbeiter*innen“ oder noch davor angespielt? Das zu definieren war auch nicht nötig, da, unabhängig von den geschichtlichen Ereignissen, auf die die Wahlversprechen anspielen mochten, jeder Mensch etwas mit diesem Begriff verbindet: Einen Ort, eine Zeit oder ein Gefühl, beispielsweise das der Geborgenheit.



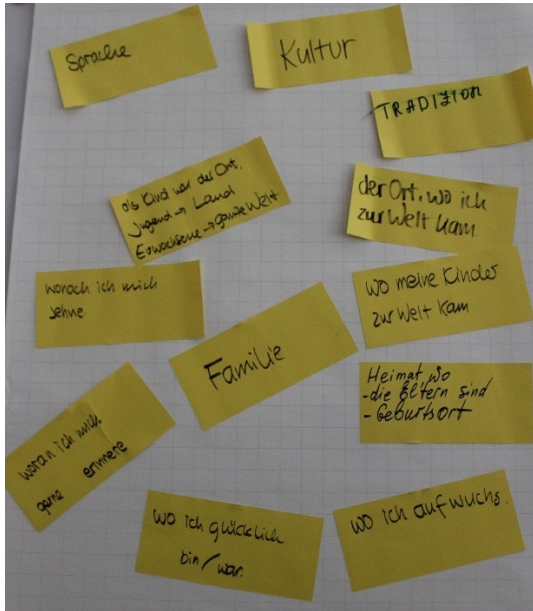
Die Landsmannschaft der Deutschen aus Russland in Wittenberg hat eine eigene „Heimatstube“.

Ist der Heimatbegriff wirklich ein ausgrenzendes Wort, eine nostalgische Rückbesinnung auf Zeiten der Heimatfilme und ein Gegenkonzept zu Vielfalt? Oder wurde der Begriff Heimat bisher nur einseitig besetzt? Was bedeutet er eigentlich für Migrant*innen?



Im Rahmen der Regionalwerkstatt, einem DiV-Projekt (Demokratie in Vielfalt) des LAMSA, haben die Verbandsmitglieder zwischen dem 30.05. und dem 05.06.2018 über dieses Thema diskutiert. Die Debatten in Wittenberg, Stendal und Bernburg waren sehr persönlich und emotional und ausgesprochen erkenntnisreich. Es galt, die Frage zu beantworten, was Heimat für die Zielgruppe des LAMSA ist und wie der Begriff im Sinne der Transkulturalität definiert werden kann.

Frau Tatjana Schewtschenko vom Deutsch-Russischen Arbeitskreis „Dialog“ e.V. trug vor, dass die Beschäftigung mit der neuen Heimat ein Schlüssel zur Integration sein könnte.



Was bedeutet für Sie "Heimat"?

„Als ich Kind war, war mein Geburtsort meine Heimat. Als ich Jugendliche war, wurde die Region meine Heimat. Wenn ich erwachsen bin, dann ist ein Land meine Heimat.“

„...aber wer bestimmt denn, welche Normen und Werte zu welchem Land gehören?“

„Die Herkunft ist doch nicht gleich die Heimat!“

„Heimat ist das, was mich ausmacht.“

*„Heimat ist der Ort meiner Wünsche und Träume.“
(Teilnehmendes Mädchen, 13 Jahre)*

Ursprung, Wandel und Bedeutung

Im deutschen Sprachraum existiert der Begriff seit dem 13. Jahrhundert als juristischer Begriff, hat in der Romantik eine inhaltliche Aufladung erfahren, die sich in Begeisterung für die Landschaft ausdrückte und ein Gefühl der Heimat als Ort der Geborgenheit ausdrückte. Seit der Reichsgründung wurde Heimat mit Patriotismus verbunden, im Nationalsozialismus mit biologischen Metaphern und Parolen von Blut und Boden. Nach Kriegsende drückte der Begriff vorrangig die Utopie einer heilen Welt aus.

Wenn man heute von Heimat spricht, kann man diffus auf alle diese Bedeutungen anspielen, ohne sich festlegen zu müssen. In den Debatten der Regionalwerkstatt wurde der Begriff noch um die vielfältigen Bedeutungen aus den Herkunftsländern der Teilnehmenden ergänzt und es wurde deutlich, wie individuell und persönlich er besetzt ist. Als ausgrenzend wurde der Heimatbegriff identifiziert, wenn er in einem bestehenden Machtgefälle mit Normen und Werten beschrieben wird, indem beispielsweise versucht wird, eine Leitkultur zu definieren, die allen ursprünglich in Deutschland lebenden Menschen gemeinsam wäre und der sich Zugewanderte anzupassen hätten. Dazu wurde Aydan Özoğuz, SPD, MdB und bis März 2018 Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration zitiert: „Eine spezifisch deutsche Kultur ist jenseits der Sprache schlicht nicht identifizierbar.“

Trotz der individuellen Bedeutungsunterschiede des Begriffs Heimat hat er auch eine geografische Dimension und bezieht sich auf den Ort, wo wir leben: Hier! Das ist das Migrant*innen und Einheimische verbindende Element. Deshalb ist es wichtig, diese Debatte weiter zu führen und die Sicht der Migrant*innen zum Thema Heimat in der Gesellschaft erscheinen zu lassen. Geplant ist dazu eine Träger- und Landesübergreifende Positionierung aus den Migrant*innenorganisationen.

Gefördert durch das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat im Rahmen des Bundesprogramms „Zusammenhalt durch Teilhabe“



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Gefördert durch:



SACHSEN-ANHALT

Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration



Im Rahmen der Kooperation zwischen LAMSA und dem Paritätischen Landesverband fanden im Juni drei politische Wohnzimmergespräche in Halberstadt, Burg und Halle (Saale) statt. In vertraulichem Rahmen sollte die Bedeutung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte für die Migrant*innen in Sachsen-Anhalt reflektiert werden. Als Gesprächspartner*innen waren Politiker*innen der im Landtag vertretenen Parteien eingeladen. Die Migrantenorganisationen vor Ort organisierten die passenden Veranstaltungsorte und luden die Teilnehmer*innen ein. Das Format der Wohnzimmergespräche bietet die Möglichkeit zur politischen Diskussion im geschützten Raum und erleichtert dadurch die Beteiligung.

Herzlichen Dank an alle Politiker*innen, Organisator*innen und Diskutant*innen, die die Gelegenheit für den Austausch genutzt und sich eingebracht haben!



Alle drei Veranstaltungen waren gut besucht und der zeitliche Rahmen reichte nicht aus, um die Themenvielfalt erschöpfend zu erörtern. Viele Migrant*innen berichteten von Ausgrenzung und davon, dass es ihnen nicht gelingt, ihr Grundrecht auf Gleichheit durchzusetzen. Zu oft, so einige Teilnehmer*innen, fühle man sich als Migrant*in zum Bürger zweiter Klasse herabgestuft. Sei es bei Besuchen auf Ämtern, bei Ärzt*innen oder bei der Fahrscheinkontrolle im Nahverkehr. Auch die Politiker*innen haben den persönlichen Austausch sehr geschätzt und nach eigenen Aussagen Einblicke erhalten, die für ihre Arbeit notwendig sind. Neben täglichen Erfahrungen wurde auch über die komplexen Zusammenhänge zwischen Wirtschaft, Umwelt und Menschenrechten gesprochen. Wie können Menschenrechte unter den Bedingungen neoliberal geprägten Wirtschaftens garantiert werden und wie hängen Umweltschutz und Menschenrechte zusammen, waren hier die grundlegenden Fragen.

Im Ergebnis wurde festgestellt, dass die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte und deren Verankerung im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland wesentlich für das gesellschaftliche Zusammenleben sind. Sie sollten sowohl von Seiten staatlicher Institutionen als auch zwischen Bürger*innen untereinander stärker in den Blick genommen werden. Dies gilt insbesondere vor dem Hintergrund, dass rechte Parteien und deren Anhänger*innen diese Grundrechte aktuell durch ihre Politik der Ausgrenzung und Diskriminierung zu unterminieren versuchen.

„Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren“. Die Verlesung dieses Satzes bildete den Abschluss jedes Gesprächs, um alle Teilnehmenden zu bestärken, sich ihrer Rechte bewusst zu werden und sie einzufordern.



Seit der Verabschiedung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte sind bereits 70 Jahre vergangen. Deshalb hat der Paritätische in diesem Jahr eine bundesweite Kampagne mit dem Titel „Mensch, du hast Recht!“ gestartet, mit dem Ziel, die Öffentlichkeit für die Sicherung der Menschenrechte zu sensibilisieren und auf mögliche Verletzungen dieser Grundrechte hinzuweisen. Gemeinsam mit den Mitgliedsorganisationen vor Ort wird geprüft, ob grundsätzliche Menschenrechte gewahrt werden und wo Hindernisse erlebbar sind.

Der Paritätische ist der größte Verband der Freien Wohlfahrtspflege in Sachsen-Anhalt. Er setzt sich für das Gemeinwohl und ein gutes Zusammenleben der Menschen ein. Viele Vereine, darunter auch LAMSA, sowie soziale Unternehmen sind Mitglied im Paritätischen.

Mentoring-Modelle für Geflüchtete als nachhaltiger Baustein der Integration in den Arbeitsmarkt

Erwachsene Geflüchtete, die ohne nachgewiesene Berufsabschlüsse und Zertifikate nach Deutschland gekommen sind, haben in der Regel Schwierigkeiten, eine Arbeit zu finden. Sie bekommen nur wenige Angebote durch die bereits bestehenden Programme, auch wenn viele von ihnen bereits langjährige Arbeitserfahrungen in verschiedenen Bereichen hatten, bevor sie flüchten mussten. Die dabei erworbenen Fähigkeiten und Kompetenzen müssen zunächst ermittelt und erkannt werden, um sie der hiesigen Arbeitswelt anzupassen. Ebenso gilt es, die sprachlichen Barrieren des/der Arbeitssuchenden zu überwinden und die Regeln des deutschen Arbeitsmarktes zu vermitteln.

Berufserfahrene Erwachsene begleiten Geflüchtete bei der Arbeitssuche

Mentorinnen und Mentoren können Geflüchtete in dieser Phase bei der Arbeitssuche unterstützen. Das Projekt MeMoGA verfolgt einen individuellen Ansatz zur Förderung und Unterstützung jedes einzelnen Geflüchteten. Langfristig geht es darum, dass geflüchtete Menschen eine Arbeit finden, mit der sie für sich und ihre Familien sorgen können. Dies sollte eine Tätigkeit sein, die zu ihnen, ihrer Biographie und ihren Kenntnissen passt. Gemeinsam mit dem Geflüchteten werden realistische und erreichbare Ziele festgelegt, die in einer Zeit von 6 Monaten ganz praktisch umgesetzt werden.

**Pilotphase in Dessau-Roßlau ab August 2018**

Die Mentor*innen arbeiten auf freiwilliger Basis und ergänzen Beratungsangebote und Projekte, die es bereits gibt. Sie werden durch die Mitarbeiterinnen von MeMoGA durch eine Qualifizierung auf ihre Arbeit vorbereitet und während der gesamten Zeit beratend unterstützt. Damit wir viele Geflüchtete mit Mentor*innen zusammenbringen können,

suchen wir noch Erwachsene im Raum Dessau-Roßlau, die uns einen kleinen Teil ihrer Zeit und ihrer Erfahrungen zur Verfügung stellen und damit das Projekt unterstützen.

Transnationaler Austausch im September

Im September erwarten wir die Projektpartner aus Belgien, Finnland und Schweden sowie unseren Kooperationspartner, die Hochschule Harz zu einem transnationalen Austausch in Halle. Vom 26. bis 28. September diskutieren wir über aktuelle Entwicklungen der Projektarbeit und planen gemeinsam die nächsten Arbeitsschritte. Dieses Treffen nehmen wir zum Anlass, um im Jubiläumsjahr des LAMSA mit Gästen aus Politik, Wirtschaft und Migrantenorganisationen über Arbeitsmarktintegration in Sachsen-Anhalt und den am Projekt beteiligten EU-Ländern ins Gespräch zu kommen. Dazu laden wir am 27. September um 18.30 Uhr zu einer Abendveranstaltung in die Leopoldina, Nationale Akademie der Wissenschaften, nach Halle ein. Unsere Gäste für kurze Wortbeiträge sind Susi Möbbeck (Ministerium für Arbeit, Soziale und Integration), Dr. Simone Danek (IHK Halle-Dessau), Olga Tidde (LAMSA e.V.), Dr. Peter de

Cuyper (HIVA - Onderzoeksinstituut voor Arbeid en Samenleving, Belgien) und das Projektteam von Jyväskylä Educational Consortium Gradia, Finnland. In einem moderierten Erfahrungsaustausch möchten wir darüber diskutieren, welche Wege der Integration von Geflüchteten in den Arbeitsmarkt gut funktionieren, wo Hindernisse überwunden werden müssen und was wir voneinander lernen können.

Der Impuls für das Projekt MeMoGA stammte aus einer gemeinsamen Initiative des belgischen Trägers mit der Hochschule Harz. Neben dem internationalen Austausch, der sich daraus entwickelt hat, setzt LAMSA das Projekt MeMoGA mit einer sehr praxisnahen Ausrichtung in eigener Regie um. Die Förderung durch ESF-Mittel wurde durch die Staatskanzlei des Landes Sachsen-Anhalt für den Zeitraum von Juli 2017 bis Dezember 2019 bewilligt.

Engagierte Mentor*innen im Raum Dessau-Roßlau, die unser Projekt ab August 2018 unterstützen möchten, können sich weiterhin gerne bei uns melden.

Kontakt: Carina Großer-Kaya und Susana Marquez

MeMoGA - Mentoring-Modelle für Geflüchtete als nachhaltiger Baustein der Integration in den Arbeitsmarkt
Landesnetzwerk Migrantenorganisationen Sachsen-Anhalt (LAMSA) e.V.

Schlossplatz 3 | 06844 Dessau-Roßlau

0340/870588-32/-33 | carina.grosser-kaya@lamsa.de | www.lamsa.de

Anmeldungen für die Veranstaltung am 27. September 2018:

veranstaltung@lamsa.de und über die SISA-Hotline 0345/213 893 99

6

DaMOst - Interessenvertretung auf der Bundesebene

Dachverband der Migrantenorganisationen in Ostdeutschland

Seit dem 1. Dezember 2017 ist LAMSA Träger eines Projekts zur Gründung eines Dachverbands, in dem sich die ostdeutschen Landesnetzwerke der Migrantenorganisationen zusammenschließen, um gemeinsam ihre Interessen zu artikulieren und auf Bundesebene zu vertreten. Dies ist notwendig, denn Deutschland ist auch rund 30 Jahre nach der Wiedervereinigung bezüglich Migration nach wie vor ein geteiltes Land. Von den deutschlandweit rund 10,6 Millionen Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit, leben mehr als die 10 Millionen vor dem Komma in den westdeutschen Ländern und in Berlin und nicht einmal die vollen 0,6 Millionen nach dem Komma in den ostdeutschen Ländern. Waren es zunächst unterschiedliche Geschichten der Zuwanderung, sind es nun, neben „harten“ Standortfaktoren, vor allem Fremdenfeindlichkeit und Diskriminierung, die Menschen aus anderen Ländern davon abhalten, nach Ostdeutschland zu kommen bzw. dort zu bleiben. Dabei sind es gerade die ostdeutschen Länder, die der demografische Wandel besonders hart trifft und noch treffen wird.

Dieser Problematik möchte sich der Dachverband der Migrantenorganisationen in Ostdeutschland (DaMOst) stellen und fortan das Sprachrohr der in Ostdeutschland lebenden Menschen mit Migrationshintergrund sein. Dazu findet am 20. Oktober in den Räumen der Landesvertretung Mecklenburg-Vorpommerns beim Bund die Gründungskonferenz statt. Auf dieser soll der berufene und

kommissarisch tätige Sprecherrat durch einen gewählten abgelöst und eine politische Positionierung des DaMOst verabschiedet werden. Anschließend gilt es, sich mit relevanten Akteur*innen auf Bundesebene zu vernetzen und die politische sowie die Öffentlichkeitsarbeit aufzunehmen.

Neben der Verbandsarbeit ist auch die Stärkung der ostdeutschen Landesverbände Inhalt des Projekts. Getreu der Losung „Ein starker Bundesverband braucht starke Landesverbände“ gilt es, die Landesverbände bei ihrer strukturellen und inhaltlichen Arbeit zu unterstützen und so deren Weiterentwicklung zu fördern.

Das Projekt, welches als Strukturförderung vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) bis Ende 2020 gefördert wird, bietet eine gute Möglichkeit, um die Interessen der in den ostdeutschen Bundesländern lebenden Menschen mit Migrationshintergrund zu artikulieren, zu bündeln und auf Bundesebene zu vertreten.

Die Projektziele im Überblick:

- Stärkung der politischen Partizipation von Migrant*innen und Bekämpfung von Rassismus, Antisemitismus und Rechtsextremismus und Entwicklung einer demokratischen Gesamtgesellschaft
- Interessenvertretung der ostdeutschen Migrant*innen und deren Organisationen
- Professionelle Unterstützung von Migrant*innen und deren Organisationen in den fünf östlichen Bundesländern

Die Projektinhalte im Überblick:

- Eine Interessenvertretung der Migrantenorganisationen in Ostdeutschland auf Bundesebene wird gegründet
- Aufbau einer Geschäfts- und Koordinierungsstelle
- die Stärkung der Kompetenzen der in den Ländern ansässigen Verbände und deren Mitgliedsorganisationen durch umfassende Vernetzung und Austausch
- die Beteiligung an wesentlichen und aktuellen Schwerpunkten der Integrationsarbeit
- DaMOst wird als eigenständige „Marke“ etabliert, um insbesondere auf der Bundesebene tätig zu sein

Kontakt:

Herr Alexander Dexbach, Projektkoordinator

0345 – 470 087 21

alexander.dexbach@damost.de



House of Resources fördert Vorhaben, die sich für Teilhabe von Migrant*innen am politischen, kulturellen und sozialen Leben der Gesellschaft einsetzen, Vorurteile, Misstrauen und Diskriminierung bekämpfen, Chancengleichheit fördern, Arbeitsstrukturen professionalisieren und unzureichende Strukturen in der Gesellschaft verändern und verbessern. Zwei Kurse - ein Fahrradkurs und ein Kurs zur Selbstvorsorge für ehrenamtlich Engagierte - veranschaulichen die Bandbreite der geförderten Initiativen.

Fahrradtrainings für geflüchtete Frauen – Fortsetzungskurs

Nach einem ersten 4-wöchigen Fahrradkurs und einem Fahrradreparaturkurs, bei dem die Frauen lernten, ihre eigenen Fahrräder (Spende der Sachsen-Anhalt Nord/Polizeirevier Magdeburg) instand zu setzen, wird ab August ein Aufbaukurs für die bereits bestehende Frauengruppe durchgeführt. Ziel ist es, dass die Frauen nach Absolvierung dieses Kurses, mit ihrem Fahrrad problemlos am Straßenverkehr teilnehmen können. Die Frauen aus Afghanistan und dem Iran werden wieder von Vereinsmitgliedern der Magdeburger Verkehrswacht und Mitarbeiter*innen der AQB Magdeburg (Ausbildung, Qualifizierung, Beschäftigung) in Theorie und Praxis des Fahrradfahrens unterwiesen. Eine Anmeldung ist leider nicht mehr möglich.

Eine Weiterführung des Angebots für eine neue Gruppe von geflüchteten Frauen ist aufgrund der starken Nachfrage geplant. Sprachmittlung wird organisiert.

Interessentinnen hierfür melden sich bitte per Email unter info@resonanzboden.de oder telefonisch unter 0391 24451 76.



Nachhaltiges Ehrenamt

Ehrenamtliches Engagement für Geflüchtete oder im Bereich Integration und Asyl ist besonders prädestiniert für Burnout und Überforderung. Es wird Zeit geben, eigene und kollektive Selbstfürsorge-Strategien zu erarbeiten und zu reflektieren. Der Workshop bietet einen gemeinsamen Erfahrungsraum zu Fragen nach Stress, Zeit und Engagement. Sowie zu den Fragen, wie wir mit dem Spannungsraum von Idealen und Realität in der Arbeit im Themenfeld Flucht, Asyl und Integration umgehen können.

Die Teilnahme ist kostenlos und mit der Anmeldung verbindlich. Auf Wunsch können Schlafplätze vor Ort zur Verfügung gestellt werden. Für Verpflegung ist gesorgt. Seminarsprache ist Deutsch / Veranstaltungsort ist nicht barrierearm zugänglich. Sprachmittlung kann auf Anfrage organisiert werden.

Anmeldung bis zum 06. Oktober 2018

20. – 21. Oktober 2018, 11:00 bis 18:00 Uhr und 10:00 bis 15:00 Uhr

Libertäres Zentrum Magdeburg, Alt Salbke 144, Magdeburg

Kontakt: info@resonanzboden.global | Tel: 0391 244 51 76/77

Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge fördert bundesweit 14 Houses of Resources im Rahmen eines Modellprojektes, um unkompliziert interkulturelles Engagement vor Ort zu unterstützen, zwei davon in Sachsen-Anhalt. Neben dem Magdeburger Ressourcenhaus, dem *Resonanzboden*, in Trägerschaft der Landesvereinigung kulturelle Kinder- und Jugendbildung Sachsen-Anhalt e.V. (lkj) gibt es das *House of Resources – Halle* beim Verband der Migrant*innenorganisationen Halle e.V. (VeMo).



Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern, für Bau
und Heimat

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

In Trägerschaft



Landesvereinigung
kulturelle Kinder
und Jugendbildung
Sachsen-Anhalt e.V.

In Kooperation mit



8

LAMSA transparent – Neues aus der Verbandsarbeit

Vorstellung der vier Fachbereiche

Eine Premiere in dieser Ausgabe: Mit der Serie „LAMSA transparent“ wollen wir Sie über Neues und Spannendes aus der Verbandsarbeit informieren. Diesmal stellen wir die Fachbereiche des LAMSA vor, wie diese miteinander arbeitet und wen Sie bei fachlichen Fragen ansprechen können.

Als sich die Migrant*innenorganisationen aus Sachsen-Anhalt im Jahr 2008 in der Dessauer Jugendherberge zusammenschlossen, waren etwa 40 Vertreter*innen aus Migrant*innenorganisationen dabei. Seit dem ist LAMSA sowohl quantitativ als auch qualitativ stark gewachsen. Aus einem informellen Netzwerk ist ein anerkannter und fachlich gut aufgestellter Landesverband in Vereinsstruktur geworden. Von Beginn an wollte LAMSA die Interessen der Menschen mit Migrationshintergrund in allen Lebenslagen vertreten. Aus dieser Vision erwuchs unser Anspruch, die Belange der Migrant*innen konsequent und vor allem bedarfsgerecht zu vertreten. Dies führte 2014 zur Vereinsgründung und damit zur Professionalisierung der Verbandsarbeit und zur Schärfung des eigenen Profils.

Als hätten wir gewusst, was in den folgenden Monaten durch die Ankunft der Geflüchteten in Deutschland auch auf LAMSA zukommen würde, haben wir durch die Vereinsgründung gute Voraussetzungen geschaffen, die neue Situation zu bewältigen. In deren Folge erweiterten sich die Handlungsfelder des Landesverbands. Schnell wurde uns bewusst, dass unsere Arbeit die Integration als ganzheitlichen Prozess begleiten muss. Unser Ziel ist eine emotional bindende, identifikatorische Integration. Projektübergreifende Kommunikation und Kooperation sollen die flächendeckende Integrationsarbeit sichern. Deshalb wurden im April 2017 die Fachbereiche eingeführt, um die Projektarbeit zu strukturieren und die fachbereichsübergreifende Abstimmung zu erleichtern.

Die Arbeit des LAMSA zeichnet sich durch die Entwicklung und Durchführung bedarfsorientierter, authentischer Projekte aus. Da sich die Bedarfe von Jahr zu Jahr ändern können, entstehen immer neue Projekte, die unterschiedlich mit den bereits bestehenden Projekten zusammenwirken, den Fachbereichen jeweils neu zugeordnet werden und diese zwangsläufig verändern. Der Verband ist Ansprechpartner und Interessenvertretung von Migrant*innen und ihren Organisationen gegenüber integrationspolitisch relevanten Institutionen. Um auch hier eine gute Kommunikation zu gewährleisten, setzen wir auf eine transparente Struktur.

Die vier Fachbereiche:

Interkulturelle Bildung

Die wachsende Vielfalt in Bildungseinrichtungen wie Kindertagesstätten oder Klassenzimmern stellt auch die pädagogischen Fachkräfte in Sachsen-Anhalt vor neue Herausforderungen. Es gilt, Kinder und Jugendliche unterschiedlichster Herkunft für ihren Lebensweg zu stärken, vorhandene Potentiale zu erkennen und zu nutzen und somit letztlich allen Kindern und Jugendlichen gleiche Chancen zu ermöglichen.

Themenschwerpunkte:

- Prozessbegleitungen zur Implementierung interkultureller Öffnung in Bildungsinstitutionen,
- Fach-/ Fall- und Teamberatungen,
- Konzeptentwicklung und -begleitung,
- Vorträge und Fortbildungen,

Referentin: Frau Anja Treichel

Kontakt: anja.treichel@lamsa.de | 0345 – 470 087 20

Ausbildung und Arbeitsmarkt

Ausbildung und Arbeit sind „Königswege“ der Integration. Eine zentrale Voraussetzung hierfür ist eine frühe und nachhaltige Integration der Menschen mit Migrationshintergrund in Arbeit und Ausbildung. Hierzu bieten wir den Migrant*innenorganisationen, Multiplikatoren und den interessierten regionalen Unternehmen Seminare, Workshops sowie Beratungen zu folgenden Themen an:

- Zugang zur Ausbildung und Arbeit für Migrant*innen und Geflüchtete
- Beschäftigungserlaubnis, Schulzeugnisse, anerkannte Berufsabschlüsse, informelle Qualifikationen, berufsbezogene Sprachkenntnisse

- Ausbildungsmöglichkeiten, Besonderheiten einer dualen Ausbildung, schulische Ausbildung, vorbereitende Maßnahmen wie Praktika, Einstiegsqualifizierungen u. a.
- Regionale relevante Ansprechpartner und Unterstützungsstrukturen

Des Weiteren stehen wir als Ansprechpartnerinnen zu praxisorientierten Beispielen aus den Projekten MiiDU, MeMoGa sowie IQ für die Wirtschaft als auch für Akteur*innen aus der Politik, Kommunen, Zivilgesellschaft und Trägern zur Verfügung.

Referentinnen: Frau Dr. Anke Eichrodt für Halle und südliches Sachsen-Anhalt und Frau Larissa Heitzmann für Magdeburg und nördliches Sachsen-Anhalt

Kontakt: anke.eichrodt@lamsa.de | 0345 - 517 202 88

und larissa.heitzmann@lamsa.de | 0391 – 99 05 05 45

Demokratie und Teilhabe

Zentrales Ziel des LAMSA ist die Teilhabe von Migrant*innen am gesellschaftlichen und politischen Leben. Im Bereich Demokratie und Teilhabe sind wir für folgenden Themenschwerpunkte ansprechbar:

- Vermittlung interkultureller Kompetenz und Konfliktbewältigungsmethoden
- Organisationsentwicklung und Prozessbegleitung unter Berücksichtigung inter- und transkultureller Demokratieverständnisse
- Strategische und strukturelle Unterstützung zum Aufbau der Migrant*innenorganisationen
- Qualifizierungsmaßnahmen im Bereich Demokratie und Teilhabe für Migrant*innen und deren Communities in Sachsen-Anhalt
- Beratung und Kooperation für/mit lokalen landes- und bundesweiten Netzwerken zur Entwicklung partizipatorischer Handlungskonzepte

Referentin: Frau Mika Kaiyama

Kontakt: mika.kaiyama@lamsa.de | 0340 – 870 588 32

Ehrenamt und Gemeinwohl

Migrant*innenorganisationen sind Anlaufstelle für sozialen Anschluss und Engagement. Durch enge Kontakte und Vernetzung zu unseren Mitgliedsorganisationen können wir Expertise, Beratung, Coaching zu Themen von Ehrenamt und Gemeinwohl anbieten:

- Unterstützung zur interkulturellen Öffnung, der Vermittlung interkultureller Kompetenzen und der Erstellung zielgruppenadäquater Angebote
- Fortbildung, Einzelfallberatungen und Coachings für die o.g. Themen
- Beratung und Kooperation für/mit Ministerien, Behörden, Fachgruppen zu fachthematischen Fragen und Ressourcenbündelung der in LAMSA-Projekten vorhandenen Kompetenzen
- Teilnahme an Netzwerken und AGs für den Themenbereich

Referent: Herr Mamad Mohamad

Kontakt: mamad.mohamad@lamsa.de | 0345 – 171 940 51



9

„Polizeikontrolle? Deine Rechte!“

Handout über Rechte bei Polizeikontrollen



Im Bahnhof gehen Menschen hektisch ein und aus. An einigen Stellen stehen Polizist*innen und beobachten das Getümmel. Doch hier und dort halten sie eine bzw. einen der Reisenden auf und fragen nach den Papieren. Und sehr häufig sind es Migrant*innen oder jene, die dafür gehalten werden, die kontrolliert werden. Die Polizei beruft sich auf ihre Erfahrungen und verneint eine mögliche Diskriminierung. Doch viele der von den Kontrollen betroffenen Menschen sind sich sicher: Sie werden nur aufgrund ihres Aussehens herausgepickt, bekannt auch als Racial Profiling.

In Deutschland sind aber verdachtsunabhängige Kontrollen in der Regel nicht erlaubt. Denn in einem demokratischen Rechtsstaat gilt eine Person als unschuldig, solange nicht das Gegenteil bewiesen ist. Dem widersprechen willkürliche Kontrollen ohne jeglichen konkreten Anhaltspunkt. Auch das Grundgesetz, ebenso wie das Europarecht, verlangt die Gleichbehandlung, unabhängig von Geschlecht, Herkunft und vielen weiteren Merkmalen. Daher sind verstärkte Kontrollen anhand äußerlicher Merkmale, also Racial Profiling, tabu.

Für betroffene Personen ist aber im Moment einer Kontrolle schwer festzustellen, ob diese rechtmäßig ist. Daher gab es im Projekt Entknoten die Idee in einem Handout Auskunft über Rechte und Pflichten von Polizei und Betroffenen zu geben. Unter der Federführung von Carlos Glietsch, der seinen Freiwilligendienst bei Entknoten macht, ist das Handout „Polizeikontrolle? Deine Rechte!“ entstanden. Damit dieses immer griffbereit ist, hat das Handout zusammengefasst ungefähr die Größe einer Scheckkarte. So lässt es sich bequem im Portemonnaie mit sich führen und ist im Falle einer Kontrolle schnell zur Hand, um über Rechte und Pflichten aufzuklären. Das Handout erklärt die Rechtslage anhand konkreter Beispiele, gibt Verhaltenstipps und enthält Beispielformulierungen. Zur Unterstützung nach einer möglicherweise rassistischen Kontrolle sind auch die Kontaktdaten von Entknoten als Beratungsstelle gegen Diskriminierung aufgeführt. Das Infobündel funktioniert quasi wie ein Spickzettel.

Ziel ist es, potenziell von Racial Profiling Betroffenen die Möglichkeit zu geben, von ihren Rechten Gebrauch zu machen. Denn wenn diesen Kontrollen, aber auch weiteren Maßnahmen, wie Durchsuchungen, nicht widersprochen wird, ist es schwierig im Nachhinein dagegen vorzugehen, auch wenn sie eigentlich nicht erlaubt waren. Andererseits soll eine Eskalation durch Frustration und erlebte Diskriminierung vorgebeugt werden. Durch den Spickzettel sollen Betroffene ruhig und sicher ihre Rechte einfordern können.

Racial Profiling läuft nicht nur entgegen dem Gleichbehandlungsgrundsatz, sondern ist auch für die Polizei eigentlich nicht förderlich. Es senkt das Vertrauen von Migrant*innen, deren Nachkommen oder People of Color gegenüber den Beamt*innen. Andererseits können tatsächliche Kriminelle sich die Stereotype der Polizei zu Nutze machen, um unerkannt zu bleiben. Wenn aber Migrant*innen häufiger kontrolliert werden, dann werden sie auch von Polizist*innen häufiger als Verdächtige oder Beschuldigte erlebt. Doch statt dies auf die statistische Natur der Sache zurückzuführen, besteht die Gefahr, dass sich die Vorurteile festigen.

Das Handout ist in den Sprachen Deutsch, Englisch und Französisch verfügbar und kann kostenlos beim ENTKNOTEN-Team angefordert werden:

Herr Keywan Tonekaboni / Frau Mary Lange

Mail: entknoten@lamsa.de

Tel: 0391 - 990 78887

www.alltagsrassismus-entknoten.de

Workshop "Gewalt, Flucht - Trauma? Psychotraumatologische Grundlagen und Reflexionen zum Traumakzept in der Arbeit mit Geflüchteten"

03. September 2018, 09:30 bis 16:30 Uhr

LAMSA e.V., Wilhelm-Külz-Straße 22, 06108 Halle (Saale)

Menschen, die professionell oder ehrenamtlich in der Arbeit mit Geflüchteten tätig sind, werden tagtäglich mit den Folgen vielfältiger Gewalterfahrungen konfrontiert. Sie bewegen sich dabei auf dem schmalen Grat zwischen Universalismus und Kulturalismus, Überprotektion und Distanzierung, oft fehlt es an Wegweisern. Dr. Karin Mlodoch führt in die Geschichte und die Grundlagen des psychologischen Traumakonzepts ein und gibt einen Überblick über die verschiedenen Ansätze und wichtigsten Kontroversen innerhalb der psychologischen Traumaforschung und -debatte.

Anmeldung:

bis 10. August bei varsenik.minasyan@lamsa.de

Es wird ein Mittagsimbiss angeboten. Der Workshop ist kostenlos. Für Verpflegung wird ein Beitrag von 10,00€ pro Teilnehmer*in erhoben. Die Teilnehmer*innenzahl ist begrenzt.

Interkulturelle Spaziergänge der Servicestelle für „Interkulturelles Lernen in Schulen in Sachsen-Anhalt“ für pädagogische Fachkräfte und andere Interessierte

06. September 2018 in Halle, 14:00 bis 19:00 Uhr

17. September 2018 in Magdeburg, 14:30 bis 18:00 Uhr

20. September 2018 in Dessau-Roßlau, 14:00 bis 18:00 Uhr

Die Servicestelle Interkulturelles Lernen in Schulen in Sachsen-Anhalt lädt auch in diesem Jahr Pädagog*innen und Interessierte zu den "Interkulturellen Spaziergängen" in Halle, Dessau-Roßlau und Magdeburg ein. Im Rahmen dieser Veranstaltungen gibt es Möglichkeit, die ausgewählten Migrantorganisationen bzw. -vereine zu besuchen und ihre Angebote zum Thema Interkulturelles Lernen näher kennenzulernen sowie sich auszutauschen.

Anmeldungen: Keyvan Zahedian, schule@lamsa.de Telefon: 0345 47 00 87 22

Ich – Wir – Die. Workshop zu postmigrantischem Theater

Das Fachseminar richtet sich an alle Interessierten des Theater- und Kulturbereichs.
08. September 2018, 10:00 bis 19:00 Uhr und 09. September 2018, 10:00 bis 18:00 Uhr
Spielmitte e.V., Geiststraße 22 (Hinterhaus, 3. Etage), 06108 Halle (Saale)

Im Seminar "**Ich – Wir – Die. Ein Dekonstruktions-Crashkurs mit Nurkan Erpulat**" werden die Teilnehmer*innen zum Spiel mit Identitäten und Identitätskonstruktionen eingeladen, um jenseits der Integrationsdebatte theatrale und künstlerische Methoden des Erzählens und Darstellens auszuprobieren. Darüber hinaus werden Begriffe und Fragen rund um das Thema „Postmigrantisches Theater" diskutiert.

Das Fachseminar ist eine Kooperationsveranstaltung zwischen dem [Landeszentrum Spiel&Theater Sachsen-Anhalt e.V. \(LanZe\)](#) und dem Landesnetzwerk der Migrantenorganisationen Sachsen-Anhalt (LAMSA) e.V. Vorkenntnisse sind für das Seminar nicht notwendig. Das Seminar findet ohne Sprachmittler*innen statt. Bitte bringt bequeme Kleidung und ausreichend Essen und Trinken mit. Vor Ort werden kleine Snacks und Tee bereitgestellt.

Teilnahmegebühr: Normalpreis 80,00€ (ermäßigter Preis I: 65,00€: gilt für Studierende, ALG II-Empfänger*innen, Schüler*innen, Schwerbehinderte | ermäßigter Preis II: 50,00€: gilt für LAMSA-Mitglieder, ebenso für LanZe-Mitglieder)

Anmeldung, Rückfragen und Unterstützung bei Fahrt- und Unterbringungskosten:

Keywan Tonekaboni | Tel: 0391 – 990 59 79 3 | Email: keywan.tonekaboni@lamsa.de | www.alltagsrassismus-entknoten.de

Empowerment-Workshop für Frauen mit Rassismuserfahrungen

15. September 2018 und 16. September 2018, 10:00 bis 17:00 Uhr in Halle (Saale)

Der Workshop bietet einen „safer space“ für einen Austausch darüber, inwieweit Rassismus(erfahrungen) uns geprägt haben, welche Strategien wir entwickelt und welche Visionen wir ins uns tragen. Durch Analyse und im Gruppenprozess werden individuelle Strategien im gegenseitigen Austausch gestärkt und erweitert. Wir arbeiten sowohl mit klassischen Methoden der politischen Bildungsarbeit, als auch mit Biographie- & Theaterarbeit. Dieses Training richtet sich ausschließlich an Frauen* mit Rassismus-Erfahrungen, die aufgrund ihrer Hautfarbe, ihrer Herkunft, ihrer ethnischen und religiösen Zugehörigkeit, ihres Namens oder ihrer Sprache mit Rassismus konfrontiert sind oder wurden.

Anmeldung: Mary Lange, 0391/99078887, entknoten@lamsa.de

Fachaustausch „Dolmetschen im medizinischen Bereich“

Im Rahmen des Jubiläumsprogramms „10 Jahre LAMSA“

26. September 2018 von 9:00 bis 13:00 Uhr in Halle (Saale)

Wie kann Sprachmittlung bei Ärzt*innen und in Krankenhäusern für alle Migrant*innen sichergestellt werden? Der Fachaustausch will Akteur*innen am Schnittpunkt Medizin und Migration zusammenbringen.

Anmeldung: Annik Trauzettel, annik.trauzettel@lamsa.de und an der SiSA-Hotline 0345 213 893 99

„Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten – transnationale Perspektiven in und aus Sachsen-Anhalt“ Fachtagung

27. September 2018, 18:30 bis 20:30 Uhr in der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina, Jägerplatz 1, Halle (Saale)

Im Rahmen des LAMSA-Projekts MeMoGA (Mentoringmodelle für Geflüchtete als nachhaltiger Baustein der Integration in den Arbeitsmarkt) findet ein Austausch aller Projektpartner zu der Frage, wie die Integration von Geflüchteten in den Arbeitsmarkt in Sachsen-Anhalt gelingen kann, welche Erfahrungen es in anderen EU-Staaten gibt, und was wir voneinander lernen können, statt. Die Partner kommen aus Schweden, Finnland und Belgien sowie aus Sachsen-Anhalt (die Hochschule Harz).

Anmeldung bis zum 14. September 2018 per E-Mail an veranstaltung@lamsa.de oder telefonisch über die SiSA-Hotline unter 0345/2138939

Seminar für Sprachmittler*innen „Dolmetschen im medizinischen Bereich“

29. September 2018, 10:00 bis 16:00 Uhr in den LAMSA-Seminarräumen

Wilhelm-Külz-Str. 22 in Halle (Saale)

Sprachmittler*innen sind gerade, wenn sie im medizinischen Bereich dolmetschen, vor besondere Herausforderungen gestellt. Schwieriges Vokabular, hohe emotionale Belastung, Schweigepflicht und Folgetermine sind nur einige Stichworte, die die Herausforderungen beschreiben.

Anmeldung: Annik Trauzettel, annik.trauzettel@lamsa.de und an der SiSA-Hotline 0345 213 893 99

Nachhaltiges Ehrenamt

20. - 21. Oktober 2018 von 11:00 bis 18:00 Uhr und von 10:00 bis 15:00 Uhr

Libertäres Zentrum Magdeburg, Alt Salbke 144, Magdeburg

Ehrenamtliches Engagement für Geflüchtete oder im Bereich Integration und Asyl ist besonders prädestiniert für Burnout und Überforderung. Der Workshop bietet einen gemeinsamen Erfahrungsraum zu Fragen nach Stress, Zeit und Engagement. Sowie zu den Fragen, wie wir mit dem Spannungsraum von Idealen und Realität in der Arbeit im Themenfeld Flucht, Asyl und Integration umgehen können. Eigene und kollektive Selbstfürsorge-Strategien werden erarbeitet und reflektiert.

Die Teilnahme ist kostenlos und mit der Anmeldung verbindlich. Auf Wunsch können Schlafplätze vor Ort zur Verfügung gestellt werden. Für Verpflegung ist gesorgt. Seminarsprache ist Deutsch / Veranstaltungsort ist nicht barrierearm zugänglich. Sprachmittlung kann auf Anfrage organisiert werden.

Anmeldung: bis zum: 06. Oktober 2018, info@resonanzboden.global, Telefon: 0391 244 51 76/77

Seminarreihe für Sprachmittler*innen in der Schule

Vier Terminen zwischen 26. Oktober 2018 und 17. November 2018, August-Bebel-Str. 48A, Halle (Saale)

Das Ziel der Seminarreihe ist die Ausbildung von Sprachmittler*innen für Elterngespräche, die in Schulen in Halle und im übrigen Sachsen-Anhalt Gespräche zwischen Eltern und Lehrkräften ermöglichen. Sie vermitteln bei sprachlich bedingten Verständigungsschwierigkeiten und bilden somit eine Brücke zwischen Eltern und Schule. Die Seminarreihe findet in Kooperation mit dem Projekt ELKiS vom Friedenskreis Halle e.V. statt.

Anmeldung: Annik Trauzettel, annik.trauzettel@lamsa.de und an der SiSA-Hotline 0345 213 893 99

10 Jahre LAMSA – wir verbinden!

Jubiläumsveranstaltung 10 Jahre LAMSA in Dessau-Roßlau

09. und 10. November 2018, Freitag ab 15:00 Uhr bis Sonnabend 16:00 Uhr

In der Jugendherberge Dessau, Ebertallee 151, 06846 Dessau-Roßlau

Mehrmonatiger Kurs „Sprachmittler*in (IHK)“

Beginn 14. November 2018 bis Mai 2019

Voraussichtlich IHK-Bildungszentrum Halle-Dessau GmbH, Standort Halle

In einem mehrmonatigen Kurs mit insgesamt 150 Stunden lernen bis zu 16 Teilnehmer*innen, mehr über ihre Aufgaben, Rolle und Techniken als Sprachmittler*innen. Der Kurs schließt mit einem Zertifikatstest ab.

Anmeldung: Annik Trauzettel, annik.trauzettel@lamsa.de und an der SiSA-Hotline 0345 213 893 99

LAMSA Newsletter

Ausgabe Nr.
20/2018-02



Impressum

Landesnetzwerk Migrantenorganisationen Sachsen-Anhalt (LAMSA) e.V.
Bernburger Str. 25a | 06108 Halle (Saale) | Amtsgericht Stendal: VR3874

Vorstandsvorsitzender: Nguyen Tien Duc
Geschäftsführer: Mamad Mohamad

Redaktion: Edith Strasburger, Mika Kaiyama (V.i.S.d.P.)

Fotos © : LAMSA e.V., Jing Zhou

Telefon: (0340) 870 588 32 | Email: info@lamsa.de | Web: www.lamsa.de

Redaktionschluss: 06.08.2018